



Personen - Fakten - Trends

Das Limburger Domkapitel hat mit Blick

auf das millionenschwere Bauprojekt auf dem Domberg sowie im Umgang mit dem zurückgetretenen Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst schwerwiegende Fehler eingestanden. „Der Glaube vieler einzelner Christen und die Glaubwürdigkeit der Kirche im Ganzen haben in den vergangenen sechs Jahren großen Schaden genommen“, heißt es in einer am Freitag veröffentlichten Erklärung des Kapitels. Die Domkapitulare bitten die Katholiken im Bistum um Verzeihung für ihr „Versagen“; sie seien ihrer moralischen Verantwortung nicht gerecht geworden. Konkret bezeichnen es die Geistlichen als Fehler, die Initiative zum Bau eines Bischofshauses auf dem Domberg ergriffen zu haben. (pm/kna)

Vatikan erkennt internationale Exorzisten-Vereinigung an

(KNA) Der Vatikan hat die Internationale Vereinigung der Exorzisten (Aie) offiziell anerkannt. Die Kleruskongregation habe deren Statuten am 13. Juni gebilligt, berichtet der "Osservatore Romano" (Donnerstag). Der Vereinigung gehören demnach rund 250 Exorzisten aus 30 Ländern an.

Der Aie-Vorsitzende, der italienische Ordensgeistliche Francesco Bamonte, begrüßte die vatikanische Entscheidung. Er wünsche sich, dass nun mehr Priester der "oft ausgeblendeten oder unterschätzten dramatischen Situation", Beachtung schenken, sagte er mit Blick auf Fälle von Besessenheit vom Teufel. Auch der Exorzismus sei eine Form der Nächstenliebe für leidende Mitmenschen, zitiert ihn der "Osservatore".

Die Exorzisten-Vereinigung hat nun den kirchenrechtlichen Status eines "privaten Vereins von Gläubigen" und ist eine eigene Rechtspersönlichkeit; das heißt, er kann als Verein Rechte und Pflichten übernehmen. Er hat damit keinen amtlichen Charakter und tritt nicht "im Namen der Kirche" auf.

Kardinal Kasper „enttäuscht“ und „entsetzt“ über EKD-Papier

Der deutsche Kurienkardinal Walter Kasper kritisiert scharf das jüngste Dokument der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) zum Reformationsjubiläum. Die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ von 1999 werde darin „mit keinem Wort auch nur erwähnt“, so Kasper. Das habe ihn „enttäuscht“, und die Art und Weise, wie die „von vielen Seiten geäußerte Kritik“ zurückgewiesen wurde, habe ihn „entsetzt“. Kasper war bis 2010 als Präsident des vatikanischen Einheitsrates der Ökumene-Verantwortliche des Vatikans; er äußerte sich an diesem Dienstag schriftlich gegenüber Radio Vatikan. (rv)

Seelsorge: Diözese Linz setzt auf ehrenamtliche Gemeindeleiter

In der Diözese Linz haben dieser Tage 43 Teilnehmer die diesjährige Ausbildung zum ehrenamtlichen Gemeindeleiter abgeschlossen.

Papst traf Anglikanerprimas: Spaltung ist „Skandal“

Papst Franziskus hat am 16. Juni bei einer Audienz für Anglikaner-Primas Erzbischof Justin Welby mit Nachdruck die getrennten Kirchen zur Suche nach Einheit aufgerufen.

Die Spaltungen der Christenheit seien „ein Skandal, ein Hindernis für eine glaubwürdige Verkündigung des Evangeliums“, sagte der Papst.

Der Papst würdigte, dass Katholiken und Anglikaner ihren gemeinsamen Kampf gegen die modernen Formen der Sklaverei wie Menschenhandel und illegalen Organhandel intensivieren wollten. Es gehe insbesondere darum, sich für die Opfer dieser unerträglichen Verbrechen einzusetzen, betonte Franziskus bei der Begegnung mit dem Erzbischof von Canterbury.

Die Kirchen hätten beim gemeinsamen Vorgehen gegen diese schlimmen Plagen der Menschheit in Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen und internationalen Organisationen bereits manches erreicht, hob der Papst hervor. Der eingeschlagene Weg müsse beharrlich und entschlossen fortgesetzt werden. Primas Justin Welby, Erzbischof von Canterbury, hatte im März 2013 fast zeitgleich mit dem Papst sein kirchliches Leitungsamt angetreten.

Sichtbare Einheit bleibt Ziel

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, hat zur Überwindung der Kirchentrennung aufgerufen. In einem Beitrag für das ökumenische Internetprojekt „2017 gemeinsam unterwegs“ sagte Marx, für die katholische Kirche bleibe das Ziel eine sichtbare Einheit.

„Das meint aber weder eine uniforme Einheitlichkeit, noch können im Sinne einer Beliebigkeit alle Unterschiede nebeneinander bestehen bleiben“, so der Münchner Erzbischof. Die Spannung zwischen Vielfalt und Einheit gelte es miteinander auszuloten, „denn Vielfalt ist auch eine Chance“.

Ex-Nuntius nach Missbrauchsvorwürfen aus Klerikerstand entlassen

Der nach Missbrauchsvorwürfen abberufene Vatikan-Botschafter in der Dominikanischen Republik, Jozef Wesolowski, ist vom Vatikan aus dem Klerikerstand entlassen worden. Die Entscheidung habe die Glaubenskongregation nach einem kirchlichen Strafprozess gegen den polnischen Erzbischof in erster Instanz gefällt, teilte der Vatikan am Freitag mit. Der Geistliche war im September 2013 von seinem Posten in der Karibik abberufen worden. Das Statement präzisiert, dass Wesolowski angesichts der „Schwere des Falls“ und des jetzt ergangenen Urteils nun eingeschränkte Bewegungsfreiheit haben werde. Ihm wird zur Last gelegt, sieben Kinder in kirchlichen Einrichtungen sexuell missbraucht zu haben. (rv)

Der Warschauer Kardinal Kazimierz Nycz

hat die Entlassung des polnischen Vatikandiplomaten Erzbischof Jozef Wesolowski aus dem Klerikerstand als eindeutiges Zeichen gegen sexuellen Kindesmissbrauch begrüßt. Die Entscheidung des Vatikan gegen den abberufenen Apostolischen Nuntius in der Dominikanischen Republik zeige, dass Pädophilie eine schwere Sünde sei und es keine „Gleichen und Gleichen“ gebe, sagte der Kardinal am Wochenende in Warschau. Der Vatikan hatte am Freitag mitgeteilt, die Glaubenskongregation habe die Entscheidung nach einem kirchlichen Strafprozess gegen den Erzbischof in erster Instanz gefällt. (kap/rv)

Rainer Maria Woelki,

seit drei Jahren Erzbischof von Berlin, wird neuer Bischof von Köln und somit Nachfolger von Kardinal Meisner. Die vatikanischen Methoden haben sich leider auch unter dem neuen Papst nicht verändert: Woelki gehörte nicht zu den drei Kandidaten, die das Kölner Domkapitel in Rom vorgeschlagen hatte. Rom hat eine neue Dreierliste zur Wahl vorgelegt, in der die Vorschläge des Domkapitels nicht berücksichtigt waren.